

Medienmitteilung:

Zürich, 16.7.2009

Tierversuchsstatistik weiterhin stabil

«Forschung für Leben» nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis, dass die für Tierversuche verwendeten Zahlen weiterhin stabil sind. Dagegen hat die Zahl der Tiere, welche für schwerbelastete Tiere eingesetzt wurden, um 15 % abgenommen.

Obwohl die Forschung im Life Science Bereich an allen Schweizerischen Hochschulen expandiert, was eigentlich auf eine entsprechend höher Verwendung von Tieren schliessen liesse, konnte die Zahl der in Tierversuchen eingesetzten Tiere stabil gehalten werden. Für schwer schwerbelastende Versuche hat man dagegen 15% weniger Tiere verwendet. Die Zunahme der Zahl der Versuchstiere hat ausschliesslich in der Kategorie "Keine Belastung" zugenommen.

Diese beiden Fakten zeigen deutlich auf, dass die Forscherinnen und Forscher ihre Verantwortung wahrnehmen und dem sogenannten 3R-Prinzip (Reduce, Replace, Refine) gewissenhaft beachten. Es werden seit Jahren grosse Anstrengungen unternommen, neue Methoden zu entwickeln, welche den Einsatz von Versuchstieren reduzieren, zum Beispiel durch Tests an Zellkulturen, Computersimulationen, Tests im Reagenzglas usw. Diese Anstrengungen werden selbstverständlich in der Gegenwart fortgesetzt. Ausserdem widerspiegelt sich in der aktuellen Statistik auch die stark verbesserten Methoden der Versuchsplanung wider. Forschung für Leben betont, dass in jedem Antrag zu einem Tierversuch schlüssig dargelegt werden muss, dass dem sogenannten 3R-Prinzip (Reduce, Replace, Refine) Rechenschaft getragen wird. Es zeigt sich, dass die geltende schweizerische Tierschutzgebung, die als die strengste der Welt international Beachtung findet, mit Fug und Recht als äusserst wirksam bezeichnet werden darf.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Rolf Zeller

Präsident der Arbeitsgruppe Tierversuche von «Forschung für Leben»

Developmental Genetics
Department of Biomedicine
University of Basel Medical Faculty
Mattenstrasse 28
4058 Basel

Phone: +41-61-695-3033 (Office)

e-mail: Rolf.Zeller@unibas.ch

16.7.2009/AKU